

Schöpfungsspiritualität

Was treibt uns ChristInnen an, ökologisch zu handeln

(Pfarrer Wolfgang Fank, Referat beim Workshop „Kirchlicher Klimaschutz“, Wr. Neustadt, 1.4.2017)

1. Die Erkenntnis: Wir leben auf Kosten der anderen, der kommenden Generationen und auf Kosten der wirtschaftlich unterentwickelten Länder.

a) Atomkraft

Ein wirtschaftlicher Sonderfall, der auf Kosten der kommenden Generationen geht, ist die Atomkraft.

Tschernobyl und Fukushima waren atomare Explosionen, mit verheerenden Folgen. Und was mit dem Atom Müll überhaupt? 10.000 Tonnen hochradioaktiver Müll fällt jedes Jahr an. Der muss 250.000 Jahre bewacht werden. Also 6000 Generationen zahlen für das, was eine Generation genossen hat.

Tschernobyl: Betonhülle, um die Strahlen einzufangen. Diese Hülle ist jetzt seit 20 bis 25 Jahren porös und undicht geworden. Eine neue Hülle musste drüber gebaut werden: aus Stahl, 250 m lang, 80 m hoch, Kosten: 2 Milliarden Euro. Man hofft, dass diese Hülle 80 Jahre hält. Was dann? Wieder eine Hülle drüber, und dann wieder eine Hülle drüber?

Rückbau von Atomkraftwerken ist sehr teuer. Beispiel das Atomkraftwerk der ehemaligen DDR in Lubmin: 800 ArbeiterInnen arbeiten schon seit 1989 dabei, Kosten bisher: 6,5 Milliarden. Ende nicht in Sicht!

In Deutschland sollen bis 2022 alle Atomkraftwerke stillgelegt werden. 8 sind schon, 8 werden folgen.

169 Milliarden Euro werden die Rückbaukosten der deutschen Atomkraftwerke bis 2100 kosten.

Wer heute noch Atomkraftwerke baut, ist höchst wahrscheinlich dumm, aber auf alle Fälle menschenverachtend.

b) Staatsschulden

295,7 Milliarden Euro Staatsschulden. Wenn ein Kind zur Welt kommt, ist es bereits mit ca. € 40.000,-- verschuldet.

c) Zerstören der natürlichen Lebensgrundlagen: (1) Ackerflächen, (2) Ozeane, (3) Atmosphäre.

Unser Planet ist beschädigt, wird ausgeraubt und ausgebeutet

Im vorigen Jahr war die Erde bereits am 8. August erschöpft.

Die Welt ist in ihrer Kapazität immer früher erschöpft. Im Jahre 2012 war es der 22. August, im Jahre 2013 war es der 20. August, im Jahre 2015 war die Welt am 13. August erschöpft, **im Jahre 2016 am 8. August**. Im Jahre 1987 als vor 30 Jahren, war der Welterschöpfungstag am **19. Dezember**. Würden alle Menschen so leben wie die ÖsterreicherInnen heute leben, wäre die Erde schon am **17. April** erschöpft. „Die Menschheit entnimmt mehr Ressourcen aus der Natur, als diese jährlich erneuern kann, und hinterlässt mehr Treibhausgase, als die Erde nachhaltig verkraften kann“, so Umweltschutzorganisationen WWF, Global 2000 und Greenpeace.“ (Kleine Zeitung 13.08.2015)

Die Erde gibt und gibt, der Mensch nimmt und raubt.

Das geschieht durch:

1. Beschädigung der fruchtbaren Erdoberfläche

Verbauung und Versiegelung des Bodens. In Österreich werden Böden in einem Ausmaß von 31 Fußballplätzen (22,4 ha) verbaut, und zwar täglich; seit 1950 fast eine Fläche in der Größe von Burgenland.(Kleine Zeitung, 20.08.2014)

Nur so weiter und in 200 Jahren gibt es kein unbebautes Feld und keine unbebaute Wiese mehr.

„Zugleich gibt es österreichweit ca. 50.000 Hektar verbaute, aber ungenutzte Fläche. Dabei handelt es sich um leer stehende Gewerbe- und Industrieflächen sowie Wohnimmobilien, die man revitalisieren könnte.“ (Kleine Zeitung vom 30.03.2017)

Die landwirtschaftlichen Böden sind stark beschädigt. „35% der landwirtschaftlichen Böden weisen Verdichtungserscheinungen auf, 17% sind degradiert, in ihrer Qualität verschlechtert, bzw. zerstört; große Flächen sind durch Wind- oder Wassererosion geschädigt; 45% der Böden in der EU haben deutlich an organischer Substanz - dazu gehören Humus und Bodenlebewesen - verloren.“ („Bodenatlas“ der Heinrich Böll Stiftung, 2015)

Hochradioaktive Verschmutzung der Erde

Durch die chemieintensive Landwirtschaft. Bis zu 56 verschiedene Pestizide in Österreichs Flüssen und Pfützen. „Die Pflanzenschutz-Branche setzt in Österreich 130 Millionen und weltweit 40 Milliarden Euro mit der Bekämpfung

von Pflanzenkrankheiten, Schädlingen und Unkraut um.“ (Kleine Zeitung vom 15.10.2015) Stichwort Neonicotinoide und Glyphosat.

Die Erde gibt und gibt, der Mensch nimmt und raubt und vernichtet.

Abholzen der Wälder

Jedes Jahr werden *weltweit* 135.000 km² abgeholzt. Das ist die Größe von Österreich und Slowenien zusammen.

In *Indonesien* werden zurzeit jede Stunde Wälder in der Größe von 300 Fußballfelder abgeholzt. Das sind im Jahr 2.6 Millionen Fußballfelder. Das sind im Jahr ca. 20.000 km². Das ist mehr als die Fläche von Steiermark.

Diese Wälder sind die Lungen der Welt.

Der Wald gibt und gibt, der Mensch nimmt und zerstört.

1. Zerstörung der Lebensgrundlage Ozean

Abwässer gelangen ungeklärt ins Meer, *Öl* fließt ins Meer

Seit 1917 bis 1971 sind eine Million Tonnen *chemischer Giftwaffen* in den Meeren entsorgt worden. Wahre tickende Zeitbomben.

Ozeane **sind atomverseucht**: Man schätzt 100.000 Tonnen, in Fässern verschlossen. Diese rosten allmählich; normale Atomkraftwerke entlassen radioaktiv verseuchtes Wasser ins Meer.

Unsichtbar für die meisten Menschen schreitet auch *die Überfischung der Meere* voran: Laut Welternährungsorganisation (FAO) gelten knapp 90% der globalen Bestände als überfischt oder voll ausgeschöpft. „90% der großen Fische und die Hälfte aller Korallen sind bereits verschwunden“, sagt die Meeresforscherin Sylvia Earle in Spiegel-Online vom 13.08.2016.

Doch auch in Europa sind die Daten besorgniserregend:

Die EU-Kommission gibt an, dass im Nordostatlantik über 40 Prozent und im Mittelmeer 80 Prozent der Bestände überfischt sind. Geht der Raubbau so weiter, droht die Fischerei weltweit zu kollabieren und mit ihr die Existenzgrundlage von hunderten Millionen von Menschen.“ (IUCN). *Naturschutzbund* „Antworten auf Fragen“.

Große Mengen von Plastik sind in den Meeren entsorgt worden. „Weltweit werden pro Jahr bis zu 12,2 Millionen Tonnen Plastikmüll in die Ozeane gespült. Die Folgen sind fatal: Im Jahre 2050 könnte sich laut einem Bericht an das Weltwirtschaftsforum mehr Plastikmasse als Fisch im Meer befinden. Plastik gibt es aber nicht nur in diversen Verpackungsformen, sondern auch als Mikroplastik in Kosmetik- und Pflegeprodukten oder in Textilien. Ich habe im Vorjahr das Umweltbundesamt mit einer Untersuchung darüber beauftragt, wie

viel Mikroplastik aus einer Waschmaschine voll mit Kleidungsstücken aus Kunststoffasern ausgewaschen wird. Das Ergebnis: Hochgerechnet gelangen jährlich über 20 Tonnen Mikroplastik-Fasern über Waschmaschinen in unser Kanalnetz. In den Kläranlagen wird das Plastik teilweise herausgefiltert, die Klärschlämme landen dann aber zum Teil auf unsren Felder. Der Rest des Mikroplastiks wird weiter gespült und landet in Flüssen und somit irgendwann im Meer. Dort werden die kleinen Teilchen von Meereslebewesen mit Nahrung verwechselt, wandern auf diese Weise die Nahrungskette hinauf und landen am Ende in unsren Tellern.“(Christiane Brunner, Nationalratsabgeordnete und Umweltsprecherin der Grünen, in der Furche vom 11./16. März 2017)

„2010 waren es 80 % - und bis zum Jahr 2050 werden 99% der Seevögel Plastikreste im Magen haben. So verhungern am Ende auch subjektiv satte Tiere.“ (Kleine Zeitung vom 2. September 2015)

ORF-Morgenjournal am 17.Mai 2014: „4,2 Tonnen Plastik pro Tag gelangen über die Donau ins Schwarze Meer.“

Abwässer, Öl, Giftwaffen, Atommüll, Plastikmüll: Ozeane eine giftige Brühe.

Der Ozean gibt und gibt, der Mensch raubt und zerstört

2. Beschädigung der natürlichen Lebensgrundlagen durch den Klimawandel, der von Menschen verursacht ist.

Weltweit

In **Bangladesh** geben täglich 3000 Bauern auf, weil ihre Felder wegen Versalzung unfruchtbar geworden sind. Die Ozeane sind um ca. 20 cm gestiegen, die Stürme werden immer heftiger. Unmengen von Salzwasser wird ins Landesinnere gepeitscht. Die Böden versalzen, Trinkwasser ist in Gefahr, ganze Fabriken verrotten im Wasser. (planet e Flucht vor dem Klinawandel).

Ähnlich in Senegal. Der Süden ist flach, der Ozean ist gestiegen, die Stürme werden stärker, ganze Dörfer werden unbewohnt. Dazu haben europäische Fischereiunternehmen Fanglizenzen, sie fischen bis zu 800 m tief. 160.000 Fischer sind fischlos, also brotlos geworden.

Im Norden Senegals verlängern sich die Dürreperioden, andererseits erodiert der Boden durch immer heftigere Regenfälle. Europäer haben 30.000 Hektar besten Boden gepachtet, um dort Sonnenblumen für Europa anzubauen. Die einheimischen Rinderzüchter haben ihr Weideland verloren. Die Europäer haben die besten Bewässerungsanlagen. In der Folge haben die umliegenden Bauern kein Wasser mehr. Eine Bäuerin erzählt: „Meine Söhne sind in der Stadt, haben Gelegenheitsarbeiten oder betteln. Zur Erntezeit kommen sie und helfen mir. Sie wollen weg, nach Europa.“ (ZDF, planet e „Flucht vor dem Klinawandel“)

„Thema des Tages“ in der Kleinen Zeitung von vorgestern (30.März 2017). Titel: **„Tödliche Mischung aus Dürre und Krieg“** Es geht um die Länder mit den meisten Hungertoten: Nigeria, Südsudan, Äthiopien, Jemen, Somalia, Kenia. Das ganze Drama hat zwei Ursachen: Krieg und Klimawandel. „Es ist nicht nur die Dürre, es ist ein tödlicher Cocktail aus Dürre und bewaffneten Konflikten“, sagt Reinhard Trink von Care Österreich. Und auf die Frage: Welche Aussicht haben die betroffenen Regionen? Gibt er zur Antwort: „2017 würde die gesamte Region 6 Milliarden Dollar benötigen, um mit dem Nötigsten versorgt zu werden. Nur ein Teil davon ist vorhanden. Und das sei erst ein Vorgeschmack auf das, was passieren könnte, sollte der aktuelle Klimawandel einmal mit voller Härte zuschlagen.“

80 Prozent aller Reisernten werden an den fünf größten Flussmündungen angebaut, Ganges, Mekong, usw. Die Ozeane steigen die Stürme werden stärker. Viel Salzwasser wird in die Flussmündungen aufwärts gepeitscht, sodass die Ernteproduktion bis 2100 um 30 Prozent zurückgehen wird.

Die Erde gibt und gibt, das von Menschen verursachte Klima schlägt zurück.

Die Wüsten breiten sich aus. Ein Drittel der Erdoberfläche besteht aus Wüste, in wenigen Jahrzehnten wird schon die Hälfte der Erdoberfläche Wüste sein.

In Österreich

„Bis zum Jahre 2050 werden sich **die Hitzetage** verfünffachen“ Reinhard Melcher vom Forschungsinstitut Laxenburg. In Wien wird es keine Wohnung mehr geben ohne Klimaanlage und in der Südoststeiermark wird die Landwirtschaft großflächig bewässert werden.

Horrende Zahlen liefert Prof. Dr. Gottfried Kirchengast, Klimapapst der Steiermark, in einem seiner Vorträge, den er am 17. Oktober 2016 im Rahmen der Montagsakademie gehalten hat. Annähernd wörtlich: „Die Oststeiermark wird stärker erwärmt sein als die globale Welt. Wenn wir so weitermachen wie bisher, wird bis Ende dieses Jahrhunderts im Sommer die mittlere Monatstemperatur über 30 Grad betragen; bis Ende des 22. Jahrhunderts kommen wir über viele Wochen auf über 40 Grad, das was wir heute manchmal in der arabischen Halbinsel vorfinden.“

Die Unwetterschäden steigen enorm. In Österreich durchschnittlich:

In den 80-er Jahren: 97 Millionen Euro Schäden pro Jahr

in den 90-er Jahren: 127 Millionen Euro Schäden pro Jahr,

in den 2000-er Jahren: 706 Millionen Euro pro Jahr. (Aufstellung des Austrian Climate Research Programms – Kleine Zeitung vom 11.09.2016))

„Was früher als Jahrhundertereignis gegolten hat, tritt jetzt regelmäßig in Zeiträumen von 5 bis 10 Jahren auf. Z.B. Jahrhundertdürre hat es in den Jahren

2000, 2003, 2007, 2015 gegeben.“ Kurt Weinberger, Generaldirektor der österreichischen Hagelversicherung im ORF Anfang September 2016.

„Kosten, die bis 2050 auf 4,2 bis 5,2 Milliarden Euro anwachsen dürften - im schlimmsten Fall – und das sei immer noch eine konservative Schätzung – steigen die Kosten auf 8,8 Milliarden Euro.“ (Kleine Zeitung, 01.12.2015)

Die Stürme und Starkniederschläge nehmen zu. Die Unwetterschäden steigen ins Unfinanzierbare: In den wirtschaftlich unterentwickelten Ländern, wo es keine Versicherungen gegen Unwetter gibt, **führt das zur Existenzbedrohung.**

„Die Lage ist ernst! Umkehr tut not!“

sagt Hans Joachim Schellnuber, Direktor der Potsdamer Klimafolgenforschung. Er hat ein 700 seitiges Buch herausgegeben mit dem Titel „Selbstverbrennung“. Bei einem Interview sagte er:

„Die Lage ist ernst. Die kommenden zwei Jahrzehnte werden entscheidend sein, inwieweit sich das Klima weiterhin aufheizt. ***Ich glaube, dass sich die Menschheit aus Torheit und Gier ins Feuer begibt.*** Fossile Brennstoffe waren lang ein Segen, jetzt sind sie zum Fluch geworden. Wenn der Mensch zwei Grad mehr hat, hat er Fieber, wenn er um fünf Grad mehr hat, ist er tot. So ist es auch mit unserem Planeten. Also muss eine neue kopernikanische Wende zur Nachhaltigkeit geschehen.“

Frau Prof. Verena Winiwarter, Umwelthistorikerin, Wissenschaftlerin des Jahrs 2013:

„***Wir gehen einer Katastrophe entgegen.*** Wir müssen uns entscheiden zwischen Katastrophe oder Transformation. Wir müssen weg von fossilen Energien hin zu erneuerbaren und wir müssen uns bescheiden.“ (Verena Winiwarter, Umwelthistorikerin, Dekanin der Alpen-Adria-Universität in Klagenfurt)

Barak Obama

„Wir sind die erste Generation, die die Folgen des Klimawandels spürt und ***die letzte Generation, die etwas dagegen tun kann.***“ Barak Obama, September 2014)

Es hängt also von uns aber, **ob wir Klimakiller bleiben oder Klimaretter werden.** Die Aufgabe, die vor uns liegt, ist groß, schier unbewältigbar, aber schön, attraktiv und sinnerfüllend. **Werden wir es schaffen?**

Große Hoffnung hat die Weltklimakonferenz 2015 erweckt. Die Regierungen haben sich geeinigt, die Erderwärmung auf 2 Grad zu begrenzen, und wenn es geht, gar auf 1,5 Grad. Sogar die USA und die Chinesen haben mitgetan.

Allerdings schaffen wir das noch?

Die Erderwärmung auf zwei Grad begrenzen, erfordert nach wissenschaftlichen Erkenntnissen des Weltklimarates, dass ***ab jetzt(2017) nur mehr 700 Gigatonnen CO2 in die Atmosphäre ausgebracht werden dürfen*** (S. Vortrag von Prof. Dr. Gottfried Kirchengast). Nun aber erzeugen die Menschen weltweit jährlich 36 Gigatonnen (36 Milliarden Tonnen). Das heißt: In 20 Jahren sind die 700 Gigatonnen ausgebracht. Dann dürfen nur mehr Null-Tonnen ausgebracht werden. Also:

- + kein Benzin- Dieselauto mehr,
- + kein Kohlekraftwerk mehr,
- + kein Flugzeug mehr,
- + keine Industrie mit fossilen Energien,
- + keine intensive Landwirtschaft mehr.

Also wir müssen jetzt schon reduzieren und reduzieren, dass man in 20 Jahren noch einen Polster hat.

Also jetzt, sofort beginnen! 100 Prozent ökologisch zu denken, zu handeln. Das muss die Politik, das muss die Wirtschaft, das muss jeder einzelne.

Da sind insbesondere die Christinnen und Christen gefordert. Sie haben einen unverzichtbaren Beitrag zu leisten in der Bewusstseins- und Gewissensbildung, in der Herzensbildung, zugleich sind sie gefordert, selbst mit gutem Beispielen voranzugehen.

Bisher haben wir die Lebensgrundlagen der kommenden Generationen sehr beschädigt. Wir lebten auf Kosten der kommenden. Wir nehmen den kommenden Generationen die Butter vom Brot und den Menschen in den unterentwickelten Ländern nehmen wir das Brot auch noch weg.

Christliches Handeln ist anders! Nicht leben auf Kosten der anderen, sondern leben zugunsten der anderen.

+ **Fußwaschung: Jesus dient den anderen**

+ „Eine größere Liebe hat niemand als wer sein Leben hingibt für seine Freunde.“

+ Aus dem Gleichnis Jesu vom Weltgericht: „**Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.**“

Der Mensch sei dem Menschen ein Engel!

Aus dem christlichen Auftrag, für andere zu leben, ergibt sich die Konsequenz, ökologisch zu handeln. Nicht Klima killen, sondern Klima retten.

Waren wir bisher Welterschöpfer, werden wir von nun an Welterhalter!

Hoffnunglichter:

1) Politik

Da finde ich nicht viel Licht! Die Minister Leichtfried und Rupprechter haben gute Ansätze.

Donald Trump, der arme Teufel. Er setzt auf Kohle. Damit hat der Cowboy Trump sich aufs falsche Pferd gesetzt. Denn die amerikanische Wirtschaft wächst, und die Solarbranche wächst 12 Mal schneller.

2) Wirtschaft

Energie: In Europa wird seit 2014 mehr Strom erzeugt durch Windräder als durch Atomanlagen. (Kleine Zeitung, 14.02.2015)

Österreich erzeugt durch seine PV-Anlagen so viel Strom wie ein Atomkraftwerk. (Kleine Zeitung vom 15.10.2016)

Privates Geld wird von den fossilen Energiequellen abgezogen, Kohlekraftwerke werden zu 95% nur mehr von den Regierungen gefördert, nicht mehr von Privaten oder Banken. (Schellnhuber im Interview)

China investiert in erneuerbare Energien mehr als ganz Europa zusammen.

Handelsketten beschreiten Bio-Wege: Bericht der Kleinen Zeitung vom 12.01.2017: Bio-Angebot: Lob für Supermärkte. „Wir freuen uns, dass durchschnittlich **vier von fünf Produkten aus dem Bio-Warenkorb** in den österreichischen Supermarktregalen zu finden sind, resümiert Greenpeace-Sprecherin Hanna Simons den aktuellen Test der Umweltschutzorganisation, für den die größten heimischen Supermärkte hinsichtlich ihres Bio-Angebots untersucht wurden.

Landwirtschaft: 20% der Flächen in Österreich werden biologisch bewirtschaftet. Das ist auch kein Schmutz mehr!

3) Kirche; Bischofskonferenz im November 2015

Studententag und drei Beschlüsse gefasst:

1. Erstellen von ökologischen Leitlinien
2. Energieeffizienz und Umstellung auf erneuerbare Energiequellen
3. Ökologische Beschaffung

2017 auf Diözesanebene, bis 2020 sollen 10 Prozent der Pfarren umgestellt haben. – Ein wenig mehr könnten es auch sein.

4) **Wer ist noch ein Hoffnungslicht?** Ihr, die ihr da seid und euch für Klimaschutz engagiert.

Noch etwas, was uns motivieren sollte, ökologisch zu handeln?

2) Der Auftrag der kirchlichen Obrigkeit

Das Regioteam der Oststeiermark kam in den letzten Jahren öfter zusammen. Die Frage war: Was sind die dringlichen Aufgaben der Kirche in der heutigen Gesellschaft? Maria Knöbl ist auch dabei. Sie meinte, zu den größten Problemen zählt der Klimawandel und dessen Folgend. Die spontane Reaktion der anderen TeilnehmerInnen: „Das ist doch die Aufgabe der Wirtschaft und der Politik und nicht der Kirche!“

Ich habe mich gefragt. *Haben den der Papst und die Bischöfe nichts darüber gesagt, nie darüber geschrieben oder gepredigt. Ich habe nachgeschaut und nicht schlecht gestaunt.* Päpste und Bischöfe haben Großartiges zu Umweltverantwortung gesagt, nur weiß das kein Schwanz!!

Beispiele:

+ **Die warnende Stimme von Papst Paul VI. im Jahre 1971:** Er sagte damals, „dass die Menschen „die Natur so unbedacht ausgeschlachtet haben, dass Gefahr besteht, sie zu zerstören, und dass der in solchem Missbrauch liegende Schaden wieder auf sie selbst zurückfällt.“

+ **Der Hilferuf des Papstes Johannes Paul II.** 1983 bei seinem Besuch in Wien. Er sprach zu den Wissenschaftlern, Künstlern und Medienschaffenden unter anderem dies: *Übersehen und überhören Sie ihn nie: den hoffenden, liebenden, angsterfüllten, leidenden und blutenden Menschen. Seien Sie sein Anwalt, hüten sie seine Welt: diese schöne, gefährdete Erde.“*

Friedensbotschaft Papst Johannes Paul II am 1.1.1990

„Auch die Männer und Frauen, die keine besonderen religiösen Überzeugungen besitzen, erkennen es aufgrund ihrer eigenen Verantwortung für das Allgemeinwohl als ihre Pflicht an, zur Sanierung der Umwelt ihren Beitrag zu leisten. *Umso mehr müssen diejenigen, die an Gott, den Schöpfer, glauben und folglich überzeugt sind, dass in der Welt eine fest umschriebene und zielstrebige Ordnung besteht, sich aufgerufen fühlen, sich mit diesem Problem zu beschäftigen. Die Christen insbesondere stellen fest, dass ihre Aufgaben im Bereich der Schöpfung, ihre Pflichten gegenüber der Natur und dem Schöpfer Bestandteil ihres Glaubens sind.*“ Nr. 15

„Zum Schluss dieser Botschaft möchte ich mich noch direkt an meine Brüder und Schwestern in der katholischen Kirche wenden, um sie an die wichtige Verpflichtung zu erinnern, für die ganze Schöpfung Sorge zu tragen. *Der Einsatz der Gläubigen für eine gesunde Umwelt entspringt unmittelbar aus seinem Glauben an Gott, den Schöpfer,* aus der Wertung der Folgen der Erbsünde und der persönlichen Sünden sowie aus der Gewissheit, von Christus erlöst zu sein.“ Nr. 16 = Abschluss.

Der Sozialhirtenbrief der katholischen Bischöfe Österreichs 1990

„Wir sind uns bewusst, dass diese Umkehr und Bekehrung auf verschiedenen Ebenen eine umfassende Bewusstseins- und Gewissensbildung erfordert. Ohne eine breite Zustimmung vonseiten der Bevölkerung lassen sich die dringend erforderlichen Maßnahmen weder auf innerstaatlicher, noch auf weltweiter Ebene durchführen. Wir wollen mit aller Entschiedenheit an diesem Bewusstseinswandel mitarbeiten. *Für die Kirche geht es dabei keineswegs um eine bloß profane Angelegenheit, sondern um einen Auftrag, der mit dem Willen Gottes zu tun hat.*“ Nr. 57

+ Ökumenischer Sozialhirtenbrief vom Jahre 2003:

Die von Menschen verursachte „Schädigung von Lebensgrundlagen“, muss „*einen vielschichtigen Umdenkprozess* auslösen: in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, *und in den Kirchen.*“ Nr. 285

Viele gute Ansätze gibt es bereits innerhalb der Kirchen und dann wird konkret vorgeschlagen: „Um diese Ansätze auszubauen, *bedarf es verbindlicher Ziele und Aktionsprogramme*, die sich in den Budgets und den Tätigkeitsberichten kirchlicher Gemeinschaften und Einrichtungen spiegeln müssen.“ Nr. 297

„Die Kirchen stellen bezahlte Arbeitszeit für Umweltschutz zur Verfügung. Durch die Veröffentlichung von Energiebilanzen wollen sie sich und der Gesellschaft Rechenschaft geben.“ Nr. 297 (=EMAS)

+ Die Enzyklika „Laudato si“ ist ein Leitstern für umweltbewusstes und weltweit gerechtes Handeln für Menschen in der Kirche und Menschen außerhalb der Kirchen.

Die offizielle Kirche hat wunderschöne Texte, die ermuntern sollen, ökologisch zu handeln.

3) Ökologisches Handeln bewirkt Freude. Das tut der Seele gut, ist also gute Seelsorge

+ Fest der Schöpfung

24. Oktober 2010: Mit Weihbischof Dr. Franz Lackner. Es wurden gleichzeitig der „Autofrei Sonntag“, „Erntedank“ und „Hissen des Grünen Gockels“ gefeiert. An die 1000 PfarrbewohnerInnen waren dabei. Die Freude aller über unseren pfarrlichen Öko-Weg war zu spüren.

+ Photovoltaikanlage in Nigeria ist fertig

Als Dank für die „Wunderbare Photovoltaikvermehrung“ haben wir im Februar 2017 eine PV-Anlage in Nigeria gespendet: Diese Aktion ist stimmig: ökologisch, sozial und international. Es passt alles! Grund zur Freude

+ Papst Franziskus:

Die ökologische Herausforderung ist auch schön! Er spricht von der „Dringlichkeit, der Größe und **der Schönheit** der Herausforderung“ (Laudato si, Nr.15)...

Ebenda Nr. 212: Ein solches Verhalten „gibt uns das *Gefühl der eigenen Würde* zurück, führt uns zu einer *größeren Lebentiefe* und schenkt uns die Erfahrung, dass das Leben in dieser Welt *lebenswert ist*.“

Ökologisches Handeln tut der Seele gut, ist also gute Seelsorge!

4) **Mystische Betrachtung der Schöpfung** **Die Erde als kostbare Gabe** **Staunen über die Natur und danken**

1.Schöpfungsbericht: „Macht euch die Erde untertan“ „unterwerft sie euch“ Gen 1,28 Natur als Nutzobjekt. Das führte zur Ausbeutung

2.Schöpfungsbericht: „Gott der Herr nahm also den Menschen und setzte ihn in den Garten von Eden, damit er ihn bebaue und hüte.“ Gen 2,15. Wir müssen die Schöpfung „auf Händen tragen und nicht mit Füßen treten“(Hemma Opis-Pieber). Es geht um einen behutsamen Umgang.

Dann ist auch **eine Tiefensicht**, eine mystische Sicht dessen, was uns vorgegeben ist, hilfreich.

Alfred Delp:

„Das eine ist mir so klar und spürbar wie selten: Die Welt ist Gottes so voll. Aus allen Poren der Dinge quillt uns dies gleichsam entgegen. Wir aber sind blind.“

Patriarch Bartholomäus:

„Es ist unsre bescheidene Überzeugung, dass das Göttliche und das Menschliche einander begegnen in den kleinsten Details des nahtlosen Gewandes der Schöpfung Gottes, sogar im winzigsten Staubkorn unsres Planeten.“

Joseph von Eichendorff:

„Schläft ein Lied in allen Dingen, die da träumen fort und fort – und die Welt hebt an zu singen, triffst du nur das Zauberwort.“

Das Zauberwort die „Geschöpflichkeit“. Alles ist eine Gabe Gottes.

Alles Geschaffene bekommt einen besonderen, göttlichen Glanz:

Die Blume, der Stein, der Mensch

Das Essen mit Dank genießen schmeckt doppelt so gut. Einen Fisolensalat mit Dankbarkeit genossen ist besser als das beste Wienerschnitzel mit Grant gegessen.

Mit dieser Gabe *gut umgehen*: ressourcensparend und klimaschonend

Für diese Gaben *Gott danken*

Dann sind wir herzlich motiviert, uns um die Mutter Erde zu kümmern.

Ich komme zum Schluss und fasse zusammen!

Was treibt Christinnen an, ökologisch zu handeln?

+ **Wir leben auf Kosten der kommenden Generationen, das tut nicht nur unseren Nachkommen weh, sondern auch uns den Verursachern.**

+ **Ökologisch handeln tut nicht nur der Erde gut, nicht nur den Menschen von morgen, tut auch der eigenen Seele gut.**

+ **Eine mystische Betrachtung der Natur schenkt einen Reichtum, der unbezahlbar ist.**

Wir stehen vor einer **historischen Wende**, vor einer Krise. Das Wort Krise kommt vom Griechischen und heißt Entscheidung. Das kapitalistische System, eine Wirtschaft, die ausbeutet und keine Rücksicht nimmt auf Mensch und Planeten, fährt die Welt an die Wand. Wir stehen vor einer gewaltigen **Transformation**. Das Denken und Handeln, das eine gute Zukunft sichert, ist ökologisch und gerecht.

Ich möchte noch einmal den Papst Franziskus zitieren: „Viele Dinge müssen ihren Lauf neu orientieren, vor allem aber muss die Menschheit sich ändern. Es fehlt das Bewusstsein des gemeinsamen Ursprung, einer wechselseitigen Zugehörigkeit und einer von allen geteilten Zukunft. Dieses Grundbewusstsein würde die Entwicklung neuer Überzeugungen, Verhaltensweisen und Lebensformen erlauben. So zeichnet sich eine große kulturelle, spirituelle und erzieherische Herausforderung ab.“ (Laudato si, Nr. 202)

Eine neue Gesellschaft muss her, ein neues Denken und ein neues Handeln und wir dürfen dabei sein.

Ich schließe mit einem Gebet des Papstes Franziskus, das er in seiner Enzyklika Laudato si (Nr. 246) so einleitet: „Nach dieser **langen frohen** und zugleich **dramatischen Überlegung** schlage ich zwei Gebete vor: eines das wir mit allen teilen können, die an einen Gott glauben, der allmächtiger Schöpfer ist...“

Gebet des Papstes? Gebet für unsere Erde

Allmächtiger Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert,
mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben
und niemandem schaden.
Gott der Armen,
hilf uns,
die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,
die so wertvoll sind in deinen Augen,
zu retten.
Heile unser Leben,
damit wir Beschützer der Welt sind
und nicht Räuber,
damit wir Schönheit säen
und nicht Verseuchung und Zerstörung.
Rühre die Herzen derer an,
die nur Gewinn suchen
auf Kosten der Armen und der Erde.
Lehre uns,
den Wert von allen Dingen zu entdecken
und voll Bewunderung zu betrachten;
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind
mit allen Geschöpfen
auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.
Danke, dass du alle Tage bei uns bist.

Ermutige uns bitte in unserem Kampf
für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.

Wolfgang Fank, April 2017